

Perspektiven für den Osten Deutschlands

Arnold Vaatz MdB / arnold.vaatz@bundestag.de



Die CDU hat den ostdeutschen Wählern Ende Juni 2008 ein konkretes Strategiepapier vorgelegt. Mit diesem 10-Punkte-Konzept werden wir in die jetzt anstehenden Landtags- und Kommunalwahlen ziehen. Ich möchte Ihnen einige zentrale Punkte vorstellen:

► Wachstum braucht starke ostdeutsche Unternehmen

Die Arbeitslosigkeit ist trotz vorzeigbarer Erfolge in den neuen Bundesländern zu hoch. Wir brauchen mehr Unternehmen, die hier wettbewerbsfähige Arbeitsplätze anbieten. Dafür brauchen wir attraktive Bedingungen für Investoren, mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe. Unsere Aufgabe in Ostdeutschland ist es deswegen, gerade Existenzgründer und kleine und mittlere Unternehmen mit einer praktikablen Investitionsförderung zu unterstützen. Wir wollen daher die im Jahr 2009 auslaufende Investitionszulage bis zum Jahr 2013 verlängern und degressiv ausgestalten. Die CDU ist damit die erste Partei, die sich vorbehaltlos für eine Verlängerung der Investitionszulage ausspricht. Um Einzelinvestitionen weiterhin zielgenau fördern zu können, wollen wir die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Regionale Wirtschaftsstruktur“ im jetzigen Förderumfang bis 2013 weiterführen und prüfen, ob eine Verlängerung möglich ist. Die Solidarpaktmittel werden bis 2019 in der zugesagten vollen Höhe weiter benötigt.

► Ostdeutschland – Heimat der Erfinder

Bis zum 2. Weltkrieg waren die ostdeutschen Regionen über Jahrzehnte Motor der industriellen Entwicklung in Europa. Krieg und Sozialismus haben Ostdeutschland weit zurückgeworfen. Wir wollen, dass sich die ostdeutschen Regionen ihren führenden Platz in Europa zurückerobern. Höhere Löhne und mehr Arbeitsplätze sind möglich, wenn unsere Bürger motivierter sind und über aktuellstes Wissen verfügen. Wir brauchen daher mehr Forschung und Entwicklung. Gerade bei privat finanzierter Forschung weisen die neuen Länder noch einen Rückstand auf. Deshalb wollen wir die vorhandenen Forschungs-Förderungsinstrumente besser nutzen, z.B. mit einem besserem Zugang zu Risikokapital für die Finanzierung von Forschung und Entwicklung (FuE) und mit einer neuen steuerlichen FuE-Förderung neben dem Instrument der Projektförderung, um damit neue Wege zu beschreiten. Es bedarf einer stärkeren Investition in die universitäre und die außeruniversitäre Forschung. Forschungsverbände mit Unternehmen sollten gezielt gefördert werden.

► Bildungschancen für alle

Bildung ist mehr denn je die Voraussetzung für gute Chancen am Arbeitsmarkt. Ostdeutschland muss seinen Startvorteil bei der Betreuung von Kleinkindern besser nutzen. Wir wollen deshalb eine bessere Qualifizierung

der Erzieher durch Weiterbildung. Wir wollen ein Modell einer „Schule mit fünf Jahren“ erproben. Wir wollen die Zahl der Schulabbrecher senken. Die schulische und außerschulische Betreuung von Kindern muss verbessert werden. Gute Lehrer müssen das Qualitätsniveau der ostdeutschen Schulen halten. Wir wollen Schüler individueller fördern. Für Lernschwache wie für Lernstarke muss es mehr ergänzende Nachmittagsangebote geben. Wir wollen den Universitäten im Osten mehr Gestaltungsmöglichkeiten und Eigenverantwortung einräumen, z.B. durch moderne Hochschulgesetze und Personalhoheit. Wir wollen das betriebsnahe duale Ausbildungssystem stärken. Angesichts des fehlenden Fachkräfte-Nachwuchses wollen wir Angebote entwickeln, um die Bildungsbeteiligung älterer Erwerbstätiger zu erhöhen. Ostdeutschland könnte eine Modellregion für die Erprobung neuer Ansätze werden.

► Arbeitsplätze durch Flexibilität schaffen

Wir benötigen im Osten eine Lohnentwicklung, die sich am Produktivitätsfortschritt und am Markterfolg der Unternehmen orientiert, damit Fachkräfte mit angemessenen Löhnen gehalten werden und Arbeitslose eine Beschäftigungschance bekommen. Da sozial ist, was Arbeit schafft, brauchen wir eine weitergehende Öffnung der Tarifverträge für „betriebliche Bündnisse für Arbeit“. Zusätzlich sollte das Modell der „Bürgerarbeit“ über Sachsen-Anhalt hinaus Anwendung finden.

► Leistungsfähige und moderne Infrastruktur

Der weitere Ausbau der Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für mehr Wachstum. Wir wollen, dass die Verkehrsprojekte Deutsche Einheit bis 2010 (Straße) bzw. 2017 (Schiene) vollständig abgeschlossen sind. Leistungsfähige Verkehrsverbindungen sind für die wirtschaftliche Vollendung der EU-Erweiterung und die Integration der ostdeutschen Volkswirtschaft unerlässlich. Bei den Metropolen in Mittel- und Osteuropa (Prag, Bratislava, Budapest, Bukarest) haben wir es mit dynamisch wachsenden Metropolen zu tun, an die Deutschland nur unzureichend angebunden ist. Mit einer besseren und schnelleren Anbindung an diese Regionen kann Ostdeutschland an diesen Wohlstandschancen teilhaben. Ein Transportkorridor von der Nord- und Ostsee bis an die Adria und das Schwarze Meer ist ein Verkehrsprojekt, das auf Jahrzehnte hinaus dem Osten Deutschlands neue Impulse verleihen kann. Unser Ziel ist, diesen Korridor bei der anstehenden Revision der TEN-Leitlinien der EU zu verankern. Ostdeutschland muss für ganz Deutschland das Tor nach Mitteleuropa sein. Trotzdem brauchen wir eine angemessene und gerechte Übergangsregelung für die EU-Strukturförderung nach 2013, damit die mit Hilfe dieser Förderung erreichten Erfolge in Ostdeutschland nicht wieder verloren gehen.

Damit sind die Weichen für eine nachhaltige Entwicklung in Ostdeutschland gestellt. ■